

## **Lesepredigt 16.1.2021 2.Sonntag n.Epiphan.**

**Pr: 1Ko13; L: Joh13,31-35**

### **„Liebe in Jesu Gemeinde“**

*Wenn ich in den Sprachen der Welt oder mit Engelszungen reden könnte, aber keine Liebe hätte, wäre meine Rede nur sinnloser Lärm wie ein dröhnender Gong oder eine klingende Schelle. Wenn ich die Gabe der Prophetie hätte und wüsste alle Geheimnisse und hätte jede Erkenntnis und wenn ich einen Glauben hätte, der Berge versetzen könnte, aber keine Liebe hätte, so wäre ich nichts. Wenn ich alles, was ich besitze, den Armen geben und sogar meinen Körper opfern würde, damit ich geehrt würde, aber keine Liebe hätte, wäre alles wertlos. Die Liebe ist geduldig und freundlich. Sie ist nicht neidisch oder überheblich, stolz oder anstößig. Die Liebe ist nicht selbstsüchtig. Sie lässt sich nicht reizen, und wenn man ihr Böses tut, trägt sie es nicht nach. Sie freut sich niemals über Ungerechtigkeit, sondern sie freut sich immer an der Wahrheit. Die Liebe erträgt alles, verliert nie den Glauben, bewahrt stets die Hoffnung und bleibt bestehen, was auch geschieht. Als ich ein Kind war, redete und dachte und urteilte ich wie ein Kind. Doch als ich erwachsen wurde, legte ich das Kindliche ab. Jetzt sehen wir die Dinge noch unvollkommen, wie in einem trüben Spiegel, dann aber werden wir alles in völliger Klarheit erkennen. Alles, was ich jetzt weiß, ist unvollständig, dann aber werde ich alles erkennen, so wie Gott mich jetzt schon erkennt. Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei bleiben. Aber am größten ist die Liebe, 1Ko13.*

Die Agape, die gebende Liebe, hat ihre Quelle in Gott. Anders als Eros, begehrt sie keinen Nutzen, keine Ehre, keine Macht. Die Agape ist bedingungslos. Unerschöpflich verschenkt sie sich und ist eigentlich unerklärbar. Im Glauben erwidert Du sie und gibst sie gerne weiter.

Durch Jesu und Paulus Worte und unsere Liedertexte erfahren wir viel von Gottes Liebe. Das genügt nicht, denn Liebe ist keine Lehre, sie ist Leben und will gelebt werden. Johannes sagt: „Meine Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit“, 1Jo3,18.

Nehmen wir uns ein wenig Zeit, um einander zu sagen, was Gottes Liebe mit uns macht – wie wir lieben und wo sie uns Mühe bereitet..... Dann ahnen wir, was passiert, so Gottes Liebe das Reden und die Arbeit in den Kreisen und Gremien der eigenen Gemeinde bestimmt!

Mit dem Kapitel 13 unterbricht Paulus den Brief an die Korinther, um von der Liebe zu reden, die unseren vielen Geistesgaben erst die volle Entfaltung ermöglicht. Dieses Hohelied ist kein lyrischer Erguss, es ist praktischer Unterricht für das Gemeindeleben. Die gebende Gottesliebe, die Agape ist ein zentraler Begriff des NT. Sie wird oft mit Eros, der verlangenden Liebe verwechselt. Die Agape wird nur im Glauben an Jesus durch den Heiligen Geist empfangen. Viele Korinther waren in den Geistesgaben wie Zungenrede, Prophetie und Erkenntnis recht gut - aber leider ehrsüchtig. Wenn Christen, wenn Gemeinden die Agape nicht haben, nützen ihre Gaben und Werke, ja selbst der Einsatz ihres Lebens nichts – so wichtig ist Gott und auch Paulus die Liebe. In 1Ko13 schreibt Paulus, was die Liebe Gottes, die wir ja nur im Glauben an Jesus empfangen, uns alles zumutet. Ich habe drei Teile:

#### **1. Dein Leben ist ohne die Agape sinnlos,**

wärest Du auch noch so groß in dieser Welt. Der natürliche Mensch kann lieben, wenn er vom anderen geliebt wird. Im Warten aufeinander bleiben sie auf Distanz und einander fremd. Das führt allzu leicht zu Missverständnissen. Gottes Liebe wartet jedoch nie, sie geht den ersten Schritt und ist uns immer voraus. Diese Liebe erwartet Gott auch von uns, da wir im Glauben doch seine geliebten Kinder sind! Was soll dann noch die nutzlose Warterei auf den Nächsten? Nehmen wir ihn doch an, wie Jesus uns angenommen hat, zu Gottes Lob, Rö15,7. Wer Dein Nächster ist? Jede und jeder.

Fällt Dir das schwer, so lese unsere Texte und Jesu Bergpredigt noch dazu. Steck sie Dir ein, unterwegs weißt Du so immer, was zu tun ist! Ergreifen wir Gottes Liebe in Jesus, so lieben wir, wie Gott liebt. Gute Taten werden dann vollkommen, so sie aus Liebe getan werden. An der gegenseitigen Liebe kann jedermann erkennen, wer ein Jünger ist und wo man eine echte Gemeinde Jesu vorfindet, Joh13,35.

Folglich gab es in Jerusalem viel Zulauf in Jesu Gemeinde. Historiker berichteten staunend nach Rom „dass diese einander so lieb hatten.“

**2. Gottes Liebe kann man nicht ausreichend erklären.** Durch sie erduldest Du Mitmenschen – akzeptierst aber nie Sünde und das Böse. Paulus sagt im Hohelied wenig, was Liebe ist, aber viel mehr, was sie nicht ist. Er zählt Dinge auf, die uns allen gefährlich werden können und mitunter sogar eine Gemeinde ruinieren.

Offener Streit ist wohl unangenehm, bringt aber wenigstens ans Tageslicht, was gesagt und bereinigt werden muss. Doch Vorurteile, Lüge und üble Nachrede ruinieren Menschen und nehmen dem Opfer die Chance zu Aufklärung und Gegenwehr. Für das Opfer ist das wie ein Messer in den Rücken, das Wort Rufmord ist da passend. Ihr Lieben, meidet solche Sachen. Sie sind wie ein Feuer, das kaum löschar ist, wie Gift für die Liebe untereinander und ziehen noch weitere Sünden nach sich. Solches wird der Richter Christus nicht durchgehen lassen.

Echte Liebe kennt weder Ehrsucht noch Neid, die aus dem Vergleichen mit Erfolgreicheren oder Schwächeren kommen. Was soll's? Kinder Gottes wissen doch, dass sie geliebt und Gott wie jeder Mensch einen ganzen Christus wert sind. Gott liebt allumfassend, wie ER es uns nicht zumutet. Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass ER seinen eigenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren sind, sondern das ewige Leben haben, Joh3,16.

**3. Gottes Liebe tut etwas mit uns und durch uns.** Sie erneuert soziale Ordnungen in Ehe, Familie, Gemeinde und Staat. Sie vergibt Dir, was Du Gott antatest. Auch Du sollst vergeben, was man Dir antat. Denke daran, wenn andere Vergebung bei Dir erbitten. Als ich ein Kind war und später tat man mir viel an. Ich habe all das vergeben, bin befreit und das macht mich froh.

Liebe erduldet alles und siegt doch. Wenn alles andere aufhört - sie bleibt wie Gott bleibt. Lassen wir uns von Liebe ergreifen und erleben wir, was sie in uns und durch uns bewegt.

In unserer irdischen Lehrzeit bleibt uns vieles ein Rätsel, doch der Glaube an Jesus trägt uns. Im Angesicht Gottes werden wir jedoch schauen, was wir jetzt nur glauben können. Was uns hier oftmals betrübt oder ängstigt, bleibt zurück – doch die Liebe in uns die bleibt. Daher lasst uns wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der unser Haupt ist – Christus, Eph3,15, Amen  
Gerhard Moder